

Literarische Beilage

Handbuch der Kunstgeschichte

Von Otto Springer.

Dieses große Handbuch der Kunstgeschichte ist aus dem sogenannten „Lehrbuch“ hervorgegangen, mit dem Autor Springer 1879 die „Kunstgeschichtlichen Bilderbogen“ besetzte. 1895 trat es erstmalig unter dem jetzigen Titel an die Öffentlichkeit. Bis zum vergangenen Jahre erlebte dieses Handbuch der Kunstgeschichte bereits die 12. Auflage. Schon daraus erkennt man, welche Bedeutung das Werk besitzt. Es sind im ganzen 5 Bände, von denen der letzte gegenwärtig fertiggestellt ist. 5 Bände, in denen eine Fülle von Material für die Geschichte der Kunst zusammengetragen ist. Uns liegt der 1. Band „Das Altertum“ vor. Wir müssen gestehen, daß es selten ein Werk gibt, daß mit solcher Sorgfalt bearbeitet und zusammengestellt wurde. Eine zusammenhängende, bis ins kleinste gehende geschichtliche Darstellung gibt zusammen mit dem äußerst zweckmäßig ausgewählten Bildmaterial dem ganzen Werk den Wert. Das Buch wird auf dem wissenschaftlichen Stand der lebhaft fortwährenden Forschung gehalten. Sehr ausführlich wird die hellenistische und romantische Kunst behandelt, was dem Charakter und dem Wert dieser Perioden vollkommen entspricht. Ja, es war sogar notwendig, weil gerade dieser erste Teil des Gesamtwerkes die Grundlage schaffen mußte zum Verständnis aller späteren Perioden, die überaus häufig auf jener archaischen und römischen Kunst fundieren. Aber auch aus der prähistorischen Kultur ist soviel aufgenommen worden, wie zum Verständnis der Kunst überhaupt erforderlich ist. Die verschiedenen Kunstarten aber sind nicht etwa einfach in ihrer Vereinerlichung hergestellt, sondern es wird überall noch dem Ganzen getreut. Es muß weiterhin auch das Bestreben des Kunstforschers sein, den Verlauf der ganzen Kunst mit hoher Rücksicht auf den allgemeinen Gang der Geschichte zu schauen. Und gerade das berührt in dem vorliegenden Werk sehr sympathisch, daß die Geschichte der Kunst im innigsten Zusammenhang mit der jeweiligen Kultur der Völker gebracht wird. Die Kunst selbst wird dadurch viel verständlicher. Eine gewaltige Fülle von Bildmaterial wird so dem Leser geboten. Aber das Buch wird dadurch nicht zu einem bloßen Bilderbuch, sondern der Text bleibt grundsätzlich das Bestende. Er findet aber in den Abbildungen seine unmittelbare Unterstützung und Erläuterung. So wird das Prinzip erfüllt, das Goethe aufstellte: Um von Kunstwerken eigentlich und mit wahrem Nutzen für sich und andere zu sprechen, sollte es nur in Gegenwart derselben geschehen. Es kommt in der Tat alles auf den Anschauungsunterricht an, es kommt darauf an, daß bei dem Wort, wodurch man ein Kunstwerk erklärt, gleichzeitig der Blick auf das Bild gerichtet werden kann, weil sonst nur Phantasiegebilde entstehen. Gerade in bezug auf dieses Bildmaterial, muß man anerkennen, daß mit größter Sorgfalt an die Auswahl herangegangen wurde. Als ein großer Vorzug des Buches muß auch vermerkt werden, daß eine Anzahl bedeutender Skulpturen in guten Abbildungen auf eigenen Tafeln beigegeben wurden. Der Verfasser hat mit einem tiefen Sinn von Mitarbeitern gearbeitet, um das Werk zustande zu bringen. Neue Bände und neue Forschungen kommen reichhaltig dabei zu Worte, so daß der Geist des Werkes lebendig erhalten bleibt. Es sind ganz allgemein gesprochen nur einige Stellen im Werke, wo wir uns nicht mit der Würdigung und der Tendenz derselben einverstanden erklären können. Zur besseren Orientierung unserer Leser fügen wir in Hauptüberschriften den Inhalt des ersten Bandes an: Die Anfänge der Kunst. (Von der älteren Steinzeit bis zur Eisenzeit.) Dann: Der Orient. (Ägypten, Mesopotamien, Kleinasien, Phönizien, Arabien und Persien.) Griechenland: (Troja, Die ägäische Kunst, Übergang zur hellenistischen Kunst, die hellenistischen Bauordnungen, das griechische Mittelalter, die hellenistische Zeit, die Zeit der Perserkriege, die hellenistische Zeit, die Zeit des hellenistischen Krieges, die letzten Zeiten griechischer Freiheit, die Zeit Alexanders und der Diadochen, die Zeit des Hellenismus.) Italien: (Die Frühzeit im Norden und im Süden Italiens, Etrurien und Latium, die Zeit der römischen Republik, die Augustinische Zeit, von Tiberius bis Trajan, von Hadrian bis Alexander Severus, die Kunst in den Provinzen,

der Ausgang der antiken Kunst.) ... der Fülle dieser Hauptübersicht ergibt sich ein genaues Bild. Dem Buch ist ein übersichtliches Literaturverzeichnis angehängt, woraus man die wichtigsten Abhandlungen über das Altertum erfassen kann. Das alphabetische Register ist gut. Der erste Band umfaßt 608 Seiten. Der Verlag hat sich seinerseits eine äußerst würdige und dauerhafte Ausgestaltung des Buches angeeignet sein lassen.

Religion und Kultur

Die Weltreligionen und das Christentum von Martin Schlunk. Agentur des Rauhen Hauses, Hamburg.

Dem Verfasser kommt es darauf an, die christliche Missionstätigkeit dadurch geistlich und erspriechlich zu machen, daß der Missionar sowohl das Hindernis, wie auch das Fördernde zwischen seiner eigenen und der fremden Religion früh genug lernen und benutzen kann. Schlunk ist Protestant und sein Standpunkt kommt überall zum Ausdruck. Er hat sich aber nicht desto weniger eine liberale und fruchtbare Aufgabe gestellt. Und er hat einen bedeutenden Weg zur Erfüllung dieser Aufgabe angebahnt. Der Katholik, speziell die katholische Missionswissenschaft, kann an diesem Werk nicht vorübergehen. Schlunk geht zunächst auf die Religionen der Völkern, auf die Religionen Chinas, auf den Shintoismus Japans, auf die indische Völkervereinigung, auf den Buddhismus und den Islam ein, um den christlichen Missionar die notwendigen Kenntnisse des gegenwärtigen nicht christlich religiösen Lebens in den Hauptgebieten der Mission zu vermitteln. Dabei hätten allerdings die primitivsten Elemente aller Religionen schärfer herausgearbeitet werden müssen. Während der erste Teil des Buches der Darstellung der Religion gewidmet ist, ist der zweite der Religionsvergleichung gewidmet, nach folgenden Hauptgesichtspunkten: Gottesbegriff, Erlösungslehre, sittliche Kräfte, Weltanschauung, Offenbarungsbegehren. Die Erlösungslehre und das Offenbarungsproblem ist nicht voll befriedigend behandelt. Auf alle Fälle aber bietet die Gesamtheit des Buches für jeden liberale viel Anregendes. Die Art, mit der Schlunk die Ueberlegenheit des Christentums durch die Zusammenstellung mit den anderen Kulturreligionen zeigt, ist, wenn auch von protestantischen Standpunkt aus gesehen, rühmend anzuerkennen.

Wilhelm Emanuel von Ketteler. Ausgewählt und herausgegeben von Johannes Rumbauer. 3 Bände. 2. Auflage. Band 1: Weltanschauung, kirchliche und kirchenpolitische Schriften. Band 2: Staatspolitische und völkerrechtliche Schriften. Band 3: Soziale Schriften und Persönliches. Format 8°, 324 S., geb. in Ganzleinen 3 G. M. Verlag Josef Kösel u. Friedrich Pustet R. G. Verlagsabteilung Kempten.

Die vorliegende Ausgabe sucht zum ersten Male durch Vorführung des Besten und Charakteristischsten aus den verschiedenen Schöpfungsgebieten ein Gesamtbild der Persönlichkeit Kettelers zu geben. Für die Auswahl waren folgende Grundzüge maßgebend. Es wurde vor allem Wert darauf gelegt, möglichst gleichmäßig aus sämtlichen von Ketteler gepflegten literarischen Gattungen geeignete Proben herauszugeben; daraus ergab sich denn auch der chronologische die von dem Herausgeber angenommene sachliche Anordnung in den sechs Abteilungen: 1. Kirchengeschichte, 2. Kirchengeschichte, 3. Kirchenpolitisches, 4. Staatspolitisches, 5. Soziales, 6. Persönliches. Diese Einteilung ist zwar nicht ganz systematisch, aber sie entspricht ziemlich genau dem Inhalte der Ketteler'schen Publikationen, insbesondere legen gewichtige, und zwar nicht nur äußerlich prophetische Gründe vor, das „Kirchengeschichtliche“ und das „Kirchenpolitische“ von dem „Staatspolitischen“ zu trennen. Bei dieser Disposition war es denn leider nicht zu vermeiden, daß einige der früheren Schriften auseinandergerissen und die eine Passage in dieser, die andere in jener Abteilung untergebracht wurde. Im allgemeinen wurde darauf gesehen, möglichst die einzelnen Sachen vollständig, und jedenfalls nur in sich abgeschlossene Stücke zu bringen. Trotzdem war es aus räumlichen Rücksichten nicht zu umgehen, daß einzelne ausgebreitete Schriften nur bruchstückweise aufgenommen wurden. Man wird indessen alles wesentlich Wichtige und für die Ketteler'sche Auffassung Charakteristische finden. Der Text geht stets auf die erste Auflage zurück, schon deshalb weil Ketteler jeßt kaum je mehr eine verbesserte Hand an seine einmal hingenommenen Schriften gelegt hat. Nur eine Freiheit hat sich der Herausgeber gestattet: überall ist die heutige Rechtschreibung die von der ursprünglichen in einigen nicht erheblichen Stellen abweicht, angewandt worden. Es handelt sich ja nicht

um eine philologische Ausgabe, sondern um rein praktische, populäre Ziele; und außer schon die Anpassung an die gegenwärtig gebräuchliche Schreibweise empfohlen, ja geboten. Diese knappe Auswahl wird mit dazu beitragen, das Andenken an Wilhelm Emanuel von Ketteler, der einer der größten Bischöfe und einer der herrlichsten Männer aus der jüngsten Vergangenheit unserer Nation gewesen, im deutschen Volke fortleben zu lassen. Diese zweite Auflage ist ein unveränderter Abdruck der ersten.

Lebe. Der christliche Lebensgrund. Von Erich Przywara. S. J. Buchschmuck von Adolf Kunst. 12° (IV und 110 S.) Freiburg i. Br. 1924. Herder. Gebunden in Leinwand 2,00 Goldmark.

Erich Przywara, von dem Herrmann Bahr schrieb: „Er ist ein Meister produktiver Kritik von seiner höchsten Art, die selbst dem Irrtum noch den geheimen Kern einer rechten Intention, sei's abhorcht, sei's eingibt, sei's auch nur verstehen läßt, daß es zuweilen nur ein laischer Agent ist, der eine Wahrheit um ihr Wesen oder doch um die rechte Wirkung bringt“, enthält hier das Geheimnis der allumfassenden Liebe, in der die Fülle der Individualitäten nicht untergeht, sondern aufblüht. Eine Lebenslösung, die aus den bis zum äußersten anstrengten Lebensräteln wie von selbst entspringt.

Bruno von Siewe D. R. Cap. Im Kapuzinerkleide. Ein französisches Märchen. Nach dem Original des Verfassers. 12°. 348 Seiten. 91. 4.

Es ist ein Märchen von Heimen Jomard, das uns B. Bruno, selbst einer „Im Kapuzinerkleide“, vorliest. Aber Männer höchsten Formats sind es, geistig weit geschult, die dort in einer fast unabweisbaren Weise vor unserem Auge vorüberziehen. Befreut, als Befreiter des geringen und armen Franz von Assisi sich den Vätern der Welt zu erziehen, haben sie nicht selten in Lebzeiten, noch mehr aber nach ihrem Tode die Aufmerksamkeit aller ihrer auf sich gewalt. Die nach wahrhaft köstlich und edelm unter den Menschen dastehen. Bruno ist mit lebendigen Nerven ihren Spuren nachgegangen. Die Ergebnisse seiner Mühen bietet er uns als köstlich Jubiläumsgabe zum 400-jährigen Bestande seines Ordens. Der Wert dieser Ausführungen wird durch die sorgfältig gewählte, modern anmutende, aber keineswegs sentimentale Sprache erhöht. Aus bestechend ist das Werk mit dem herrlichen Ordensmännern auf seinem Originalband eine treffliche Krönung. Möge es viele Leser finden, und namentlich dem Orden zahlreiche neue Söhne erweden, die ihrer glorreichen Vorgänger würdig sind!

Aus der katholischen Studentenenschaft. Der Kartellverband der katholischen deutschen (farbentragenden) Studentenvereinigungen (CB) gibt im Oktoberheft der Academia (Buchdruckerei Gehr. Pareus A. G., München, Promenadeplatz 16, für Nichtmitglieder des CB halbjährlich 2 Mark) einen ausführlichen Bericht über die 54 CB-Veranstaltung in Breslau im August 1922, der auch für Nichtmitglieder des Verbandes viel Lesenswertes enthält. Das Heft kann bezogen werden gegen Einzahlung von 0,40 G. M. auf Postgeldkonto 11 700 München, Schriftleitung der Academia. Neben eingehender Berichtserstattung über die Veranstaltungen und die Beschlüsse enthält die Nummer drei Referate über CB und Lebenskreislauf, CB und soziale Frage und CB und Lebensbedingungen, sowie eine Anzahl prächtiger Bilder von Breslau und von der Tagung. Das Heft gibt einen guten Ueberblick über das Wesen und Wirken des größten katholischen Studentenverbandes.

Schlagnote des katholischen Sozialismus und Kommunismus. Es gilt, das Zentrum gegen die Annäherungen des Kommunismus und der ganz links stehenden Sozialdemokratie im bevorstehenden Wahlkampf zu verteidigen und da kann ein kleines Broschüren von einem bekannten Franziskaner-Missionar, beistellt: Schlagnote des katholischen Sozialismus und Kommunismus, 112 Seiten, vortreffliche Dienste leisten. Da der Preis nur 50 Pf., beträgt, ist der Waisenzug zu empfehlen und es seien besonders darauf aufmerksam gemacht die geistlichen Leiter der Arbeiter-, Gesellen-, Kaufmannsvereine, Jungmännervereine, der Wandervereine usw. In kaum sechs Monaten erschien bereits das 70 Tausend, der beste Beweis für die Güte der Laiken und Ehrlichkeit aller Katholiken. Bei Parteiliebe Preisermäßigung. Verlag Eugen u. Berder G. m. b. H., Revesaler (Mehland).

Blautrote sowie alle Arten von Hautunreinheiten, Hautausschlägen, wie Blüthen, Mückenstichen, Finken, Fische, Pusteln usw., verschwinden durch täglichen Gebrauch der **Blautrote** **Tubenpfeife-Tersolol-Seife** von **Bergmann & Co., Raabent.** in **Dresd.** zu haben

Schöne Literatur

Nicolai Gogol. Ausgewählte Werke in zwei Bänden. Uebersetzt von Korfiz Holm. Albert Langen-Verlag, München.

Weniger als die meisten Deutschen ahnen, haben die großen russischen Dichter auf die Entwicklung der Kunst ihren Einfluß ausgeübt. Ja, wer die Strömungen der Zeit genau verfolgt, wird erkennen, daß dieser Einfluß geradezu ungeheuerlich groß ist. Allerdings ist den Deutschen erst in den letzten Jahren die richtige Einsicht in die russischen Werke gelungen, und so beginnt die russische Literatur erst heute in ihrer ganzen Tiefe sich auszuwirken. Früher war es hauptsächlich das gesellschaftskritische Moment, das das russische Schrifttum von ihren Anfängen an kennzeichnete, und das bei den Literatoren der westlichen Völker namentlich Deutschlands seine Wirkung nicht verfehlte. Gogol nun, ist der große Sohn der Ukraine, jenes Teiles Rußlands, in dem die schweremüde Lyrik entstand und noch heute entsteht, wo das Volkslied in seiner ursprünglichsten Form zu leben imstande ist. Gogol wurde durch seine scharfe satirische Art gegen die Verderbtheiten des zaristischen Beamtenums zuerst mehr und mehr bekannt. Die Auswahl der vorliegenden Bände ist mit Geschmack getroffen und bringt alles was zur Erkenntnis Gogols notwendig ist. Der erste Band enthält den großen satirischen Roman „Tote Seelen“ und die vier Petersburger Geschichten „Die Nase“, das Porträt „Der Mantel“ und „Der Reno-Voulevard“. Im zweiten Band finden wir die ukrainischen Geschichten darunter den Kosakenroman „Taras-Bulba“. Die Bedeutung der zweibändigen Ausgabe besteht darin, daß sie ermöglicht, das Gesamtwerk des Dichters zu würdigen. Gogol kam es trotz seines Naturalismus doch letzten Endes auf eine Sinnbedeutung des Lebens an. Wir müssen mit Recht auch von künstlerischen Standpunkt manches gegen diesen Naturalismus einwenden, letzten Endes aber gehört der Dichter doch zu den Großen, die infolge der Sinnbedeutung des Lebens notwendig zu einer religiösen Unterordnung des Weltbildes kamen. Gogol schrieb deshalb weder für kleine noch für große Kinder, sondern für ernste Menschen. Er erscheint in seiner ganzen Entwicklung vielmehr, als man bisher gemeinlich annahm, beeinflusst von dem Bestreben, der westlichen Zivilisationszerissenheit die Kräfte einer organischen Volkskultur entgegenzustellen. Die Ausstattung der beiden Bände (über 1400 Seiten), auf feinstem hochformatigen Dünndruckpapier, ist sehr gut. Der Preis für die beiden Ganzleinenbände beträgt 25 Mark.

Gogol von Hauptmann. Die schönsten Erzählungen. Ausgewählt und eingeleitet von Walter von Molo. Uebersetzt von Hans Martin Eißner. Albert Langen-Verlag, München.

Der Franzose Hauptmann ist in Deutschland nicht unbekannt. Ja, er ist in manchen Kreisen einer der meist gelesten Schriftsteller. Warum? Vor allem wegen seines Naturalismus. Dieser Naturalismus steigert sich bei ihm bis zur Sinnlichkeit. Er malt die pikantesten Szenen des Lebens aus, an denen sich bekanntlich heute sehr viel Leser „erbauen“. Darin ist wohl der Hauptgrund seines Lesereins zu suchen. Wenn man Hauptmann ganz würdigen will, so muß man natürlich auch sein ganzes Schriftstellertalent verstehen, das nicht unbedeutende Vorzüge in der Art der Darstellung hat. Darin liegt naturgemäß auch die Bedeutung dieses Franzosen. Der Verlag Albert Langen urteilt bei der Herausgabe seiner Werke nur nach diesem letzten Gesichtspunkt. Er hat sich die Aufgabe gestellt, aus allen Ländern dem deutschen Geschmack etwas zu bieten. So ist die Ausstattung dieser Ausgabe vorzüglich. In sehr geschmackvollem feinsten Leinenband. Diese Arbeit des Verlages muß man unbedingt anerkennen, weil man es fast hat, daß in den letzten Jahren so mancher Dichter und Schriftsteller in einer überaus unwürdigen Form und Ausstattung dargeboten wurde. Freilich lag das an der Not der Zeit. Aber diese Not scheint heute nicht mehr so groß zu sein. Wir können also zwar unseren Lesern diese Lektüre auch nicht im geringsten empfehlen, mühten aber rein sachlich genommen den vorliegenden Band würdigen.

Unterjagd. Historischer Roman aus den letzten Tagen des alten Jerusalem von Friedrich Kamenhauser, Richard Rühlmanns Verlagsbuchhandlung (Ray Grohe), Halle a. d. Saale.

Der Roman will in kulturgeschichtlichem Sinne verstanden sein. Ein früherer großer weltliterarischer Hintergrund gibt dem Ganzen die Bedeutung. Vom Jahre 70 nach Christi Geburt bis zu den Verzweiflungskämpfen gegen die Römer, die im Jahre 70 mit der Zerstörung Jerusalems durch Titus endeten, spielt die Handlung. Durch eine gewaltige Macht der Darstellung, die den Leser in dauernder Spannung hält, zeichnet sich das Buch aus. Die Einnahme und die Verwüstung der Stadt sind lebendig geschildert. Aber auch die Naturwunderungen sind äußerst ansprechend und fesselnd. Man erhält den Eindruck, daß ein ganz eingehendes Studium aller lokalen Verhältnisse seitens des Verfassers der Abfassung dieses Buches vorausgegangen ist. Einige Einzelheiten können allerdings bei dem aufmerksamen Leser Bedenken erregen. Aber der Gesamteindruck wird gewahrt. Kamenhauser besitzt eine reiche und gestuote Phantasie und ist historisch besonnen (wenn er sich auch einige Erläuterungen erlaubt). Die Sprache ist klar und gewandt. Wir glauben, daß das Buch sehr großen Zuspruch haben wird.

Albrecht Dürer. Ein deutscher Held. Roman aus Nürnbergers Blütezeit von Hermann E. Kösel. Erster Band: Jugend und Wanderjahre. Mit 32 Wiedergaben von Werken des Meisters und seiner Handschrift. Verlag von Rich. Bong,

Berlin und Leipzig.) Unter den Meistern der Kunst, die als Bahndreher und edle Verkünder des deutschen Lebens gewirkt haben, steht Dürer wie ein Herold an der Schwelle einer neuen Zeit. Der Verfasser ist der Seele seines Helden bis in die letzten Schwingungen nachgegangen. Auch die Leidensqualen und Sehnsüchte, die Irrungen und Wirungen des jugendlichen Künstlers sind bis in die feinsten Einzelheiten erkannt. In dem vorliegenden ersten Bande schildert der Autor auf Grund langjähriger, tiefgründiger Quellenstudien die Jugend und die Wanderjahre des Meisters. Hier stehen gleichsam als Motto die Worte, die Dürer nach Beendigung der Lehrzeit bei seinem Meister Michael Wolgemut niederschrieb: „In der Zeit verließ mich Gott Fleiß, daß ich wohl lerne“. Gut gerüstet von drängenden Sehnsüchten umbrant, zog der kunstbegeisterte Jüngling in die Welt hinaus, um sein Können zu erproben. Und in den Jahren, da fremde Eindringlinge seinen Geist befruchteten, ward in ihm das tiefe Heimatgefühl geboren, das ihn als Befestigten nach deutschen Landen zurückführte, denen er bis an sein Lebensende all sein geistiges Schaffen gewidmet hat. In eindringlicher Sprache wendet sich das Buch unterhaltslos an alle Schichten und vermittelt in leichtfälliger Form eine Fülle kunsthistorischer und geschichtlicher Wissens. Die zahlreichen bildlichen Wiedergaben nach Dürers Originalwerken aus der Zeit ihrer Entstehung beleben den lesenden Text.

Oben, von Heinrich Schöff. Eine Ferkengeschichte. Stuttgart, Verlag Engelhorn's Nachfolger.

Die Erzählung ist frisch und klar und unterhaltsam geschrieben. Sie führt uns in die märchenhafte Welt eines oberbayerischen Waldsees, wo ein alter Sonderling mit einer schönen Hiegetochter einen herrlichen Garten bewohnt. Dann bringt ein Kunstmalter in das Gebiet, und ohne es zu bedürftigen, entsetzt er den Eros, so das das Glück Edens bedroht ist. Der Reiz der Erzählung liegt vor allem in der Erweckung und Verlebendigung blauer Sommertage und goldener Ferienstimmung.

Concordia. Erzählung von Hubert Graf Strachwitz. Geschmackvoller Halbheinenband mit mehrfarbigem Schuhtumslag (202 S.). Preis 45 000 Kronen, 3,20 Goldmark. Verlagsanstalt Tyrolia, Innsbruck.

Eine anheimelnde, warmherzige Erzählung von einfachen, lieben Menschen, die mit ihren sympathischen Eigenschaften, Sonderlichkeiten und unschuldigen Intrigen, inmitten ihrer beglücklichen Umwelt lebendig geschildert werden. Anschauliche, lebendige Sprache, geschickter Aufbau, gerechte Verteilung von Licht und Schatten sind die Hauptvorzüge des geschmackvoll ausgestatteten Buches, das als kernvolles Kulturdokument deutschen Bürgerleibes und edel religiöser Geminnung bleibenden Wert besitzt.